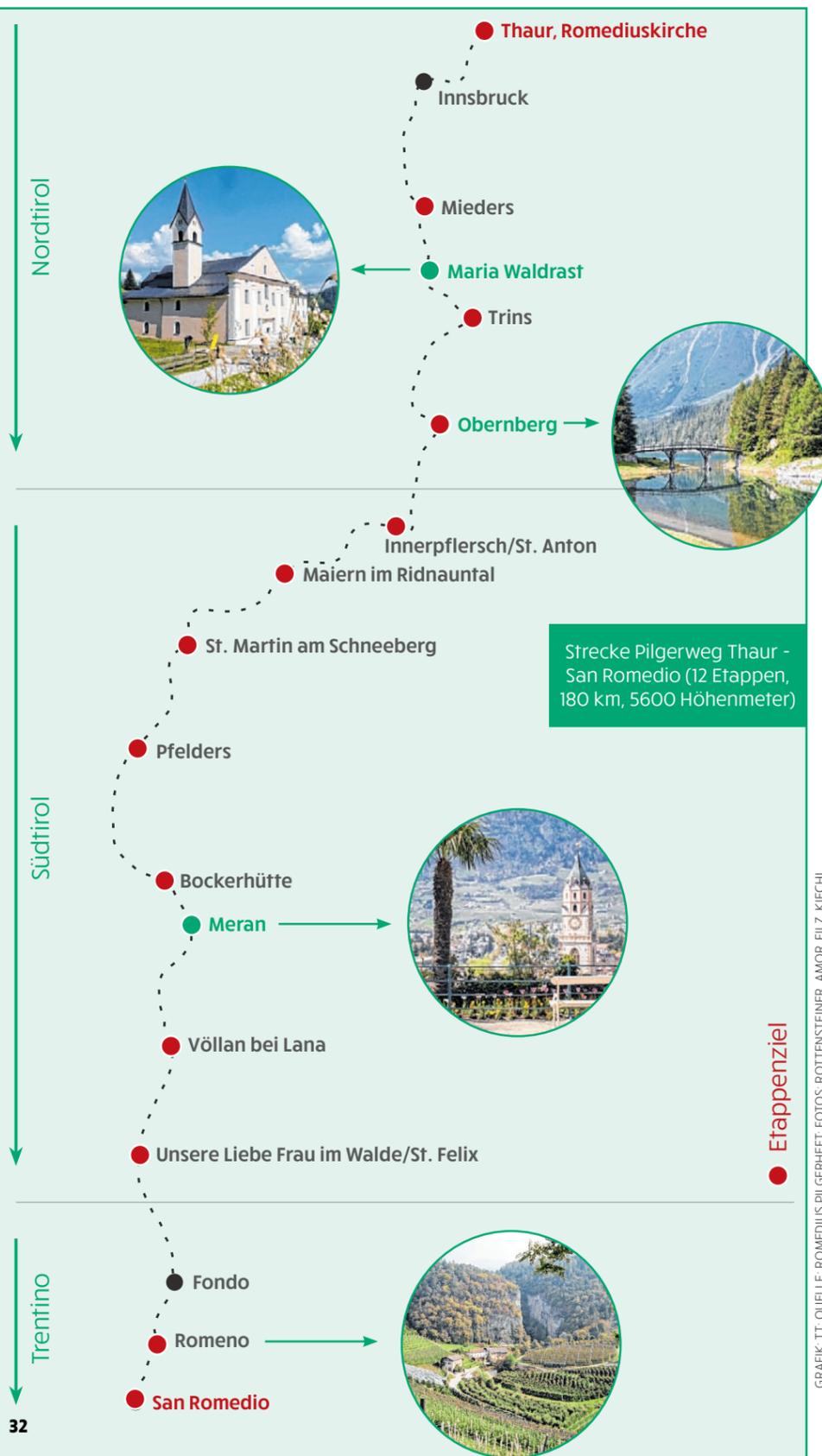


Wohin sich Romedius auf den Weg machte



Thaur in der Nähe von Innsbruck verbindet eine gemeinsame Geschichte mit San Romedio im Trentino. Wer auf den Spuren des Einsiedlers Romedius pilgern will, muss sich noch gedulden.

TEXT: BENJAMIN KIECHL

Die Thaurer lieben ihren heiligen Romedius. Der Dorfpatron wird häufig auf einem Bären reitend als Figur oder in Fresken an Häuserfassaden dargestellt. 67 Einwohner der knapp 4000-Seelen-Gemeinde tragen derzeit zu Ehren des Dorfheiligen den Vornamen Romed. Es gibt das Romedikirchl, daneben den Romediwirt, den Sankt-Romedius-Weg und selbst Bäcker und Apotheke führen den berühmten Thaurer im Namen. Wer etwas zu besprechen oder feiern hat, trifft sich gern im Romedistüberl des Gasthofs Purner im Ortszentrum.

Ob dort oder in der Sportplatz-Kantine der Entschluss der Thaurer Fußball-Altherren gefallen ist, zu Fuß nach San Romedio im Trentino (ITA) zu pilgern, bleibt offen. Aufgrund der geschlossenen Grenze zu Italien ist dies derzeit ohnedies nicht möglich – die Altherren wollen den Trip jedoch spätestens im nächsten Jahr nachholen. Und mit ihnen Hunderte Freunde des Weitwanderns aus nah und fern.

„Viele Thaurer haben sich schon auf den Weg gemacht“, erzählt Hans Staud mit einem Lächeln und freut sich, dass sein Herzensprojekt angenommen wird. „Man hätte nie gedacht, dass sich die Idee so toll entwickeln wird.“

den Weg machte

Der 68-jährige Bergwanderführer ist gemeinsam mit Pfarrer Martin Ferner der Gründervater des Pilgerweges, den es seit 2014 gibt. Anlass war das 50-jährige Bestandsjubiläum der Diözese Innsbruck. Inzwischen liegt die vierte Auflage des Pilgerheftes auf.

Wann genau Romedius gelebt hat, ist nicht belegt. Es gibt wenige historische Fakten. Weil von einem Kontakt mit Bischof Vigilius von Trient (um 400 n. Chr.) erzählt wird, könnte er in das 4. Jahrhundert datiert werden. Die Forschung ordnet Romedius heute eher dem Geschlecht der Andechser zu, also in das 11. Jahrhundert. Die Tradition berichtet, dass Romedius nach dem Tod seiner frommen Eltern mit seinen beiden Begleitern Abraham und David eine Wallfahrt nach Rom machte, um dort die Gräber der Apostel Petrus und Paulus zu besuchen. Nach diesem Erlebnis kehrte er nicht mehr nach Thaur zurück, sondern blieb im Trentino. Seine reichen Güter in Thaur verschenkte er an die Hochstifte Trient und Augsburg. Dann zog er sich in das Nonstal (heute San Romedio) als Einsiedler zurück.

Romeditag am 15. Jänner

Der Legende nach hat ein Bär einst sein Pferd gerissen. Also wurde dem wilden Tier das Zaumzeug umgelegt, Romedius ritt auf ihm nach Trient. Sein Todestag, der 15. Jänner, stellt ein besonders wichtiges Datum für Thaur dar, betont Romedius-Experte Staud: „Der Romeditag wird am Vortag feierlich mit allen drei Glocken des Romedikirchls eingeläutet.“ Ergänzend zur Romedius-Andacht werden abends neben dem Kirchlein die Leuchtbuchstaben „SR“ (St. Romedius) aufgestellt und sind weithin sichtbar.

Der Romeditag markiert im Dorf auch einen Wendepunkt – unmittelbar danach starten die Thaurer Müller ihr Fasnachtstreiben. „Es ist der letzte Tag der Weihnachts-

zeit und erst danach darf im Dorf gemullt werden“, weiß Staud um die Tradition.

Die Gründe, warum man sich auf den 180 Kilometer (5600 Höhenmeter) langen Weg von Thaur nach San Romedio macht, sind vielfältig. Gerade in Krisenzeiten wird das Pilgern immer beliebter.

Die Route über die Berge ist jedoch auch eine sportliche Herausforderung. Staud hat die Strecke in zwölf Etappen unterteilt, die man häppchenweise in Angriff nimmt. „Sportliche schaffen es auch in unter zwölf Tagen. Einzelne Abschnitte erfordern Trittsicherheit und Bergerfahrung.“

Hinauf bis auf 2700 Meter

Der beschriebene Weg führt bewusst abseits von Autobahn und Hauptverkehrsstraßen, um die Ruhe und Schönheit der Natur genießen zu können. Auf Nordtiroler Seite liegen etwa Maria Waldrast und der Obernberger See auf dem Etappenplan. Die erste Herausforderung ist das Portjoch (2110 Meter) als Übergang nach Südtirol. Bis auf Weiteres ist aufgrund der Corona-Krise das Überqueren der Grenze jedoch nicht erlaubt – und nach dreieinhalb der zwölf Etappen ist damit vorerst Endstation.

Sobald es wieder erlaubt ist, sind die Aussichten dafür großartig. Auch weil es über Maurerscharte (2511 Meter), Schneebergscharte (2700 Meter) und Spronser Joch (2581 Meter) hoch hinaus geht. Vorbei an der Kurstadt Meran mit seinen mediterranen Palmen und Zypressen schlängelt sich der Pilgerweg dem Ziel entgegen. Über den Gampenpass (1518 Meter) wird der Nonsberg erreicht. Nach dem Kirchlein „Unsere Liebe Frau im Walde“ überquert man die Sprachgrenze. Der Wallfahrtsort San Romedio im Nonstal ist dann nicht mehr weit und liegt etwas versteckt wunderschön auf einem Felsvorsprung – nicht nur als Thaurer sollte man einmal an diesem Kraftplatz gewesen sein. ■



1 Das Romedikirchl in Thaur ist Ausgangspunkt des Pilgerweges. 2 Der Legende nach ist Romedius auf einem Bären geritten. 3 Der Wallfahrtsort San Romedio liegt im Trentino.



GRAFIK: TT, QUELLE: ROMEDIUS PILGERHEFT; FOTOS: ROTTENSTEINER, AMOR, FILZ, KIECHL

FOTOS: RAPP, TT-ARCHIV, KIECHL